



AALBORG UNIVERSITY
DENMARK

Aalborg Universitet

Tidlige skrifter om musik og musikterapi (1983-89)

Bergstrøm-Nielsen, Carl

Publication date:
2011

Document Version
Accepteret manuscript, peer-review version

[Link to publication from Aalborg University](#)

Citation for published version (APA):
Bergstrøm-Nielsen, C. (2011). *Tidlige skrifter om musik og musikterapi (1983-89)*.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal -

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us at vbn@aub.aau.dk providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Über psychodynamische Theorien.

Unter "psychodynamische Theorien" sei hier vorläufig diejenige verstanden, die im breiten Sinne auf der Basis der Psychoanalyse fußen oder ihr ähnlich sind. - Es mag eine sehr große Aufgabe erscheinen, die ungeheure Menge psychodynamischer Theorien über- schauen und verdauen zu wollen, eine Menge deren Zahl immer größer wird. Philosophisch, wissenschaftstheoretisch, ist es doch allerdings nicht befriedigend, die Literatur als ein "dunnes Meer" anzuschauen, wo man nach Leihen eine Theorie wählen oder ablehnen kann. Es muß ein legitimes Bereich für metarevo- lutionäre Erwägungen hier sein, so daß z.B. die Begriffe die ich persönlich verwende bezüglich Therapie sich an einer Anschauung der Tradition knüpfen, nicht an einer Flucht vor derselben. Etwas ähnlich dem, daß wir mit unserer praktischen Ausübung der Therapie Stellung nehmen müssen zu verschiedenen Arbeitsmethoden und dazu, was wir selber brauchen können.

Was ich hier schreiben ist auf einem Hintergrund entstanden, der, außer dem Lesen, persönliche Erfahrungen mit Basisgruppen, Yoga, Gestalttherapie, Transaktionsanalyse, analytische Musiktherapie (Benedikte Scheiby) und bioenergetisch beeinflusste holistische Therapie (Kurt Andersen) einschließt - die letztgenannte läuft noch. - Die Atmosphäre im Institut für Musiktherapie an der Universität Alsborg wo ich therapiegerichtete Musikfächer lehre empfinde ich als sehr undogmatisch. Aber ähnlich wie die meisten anderen bei uns sehe ich die Musiktherapie die ich selbst ausübe (in Kopenhagen) entschieden als eine psychodynamische Arbeitsform, wo Klient und Therapeut beide aktiv ausübende sind mit einer frei assoziierender Musik. Es geht mir hier darum, auf Basis qualifizierter und supervisierter Deutungen dem Anderen ein Gegenpiel anzu- bieten, von der Persönlichkeit des Anderen, der Überfrühungs- situ- ation und der Situation hier und jetzt inspiriert.

Eine Zeitlang war es mir ^{etwas} verwirrend, daß es so viele Theo- rien gibt die einander widersprechen scheinen. O.G. Jung versucht noch, die Erkenntnisse der freudschen Lehre miteinzuziehen in sei- ner Theorie - selbster sind noch viele Schulen entstanden. Eine gewisse Widersprüchlichkeit scheint sich ausgebreitet zu haben: was wichtig für das Verständnis von psychischem Leiden ist, sind die und die Störungen auf dieser bestimmteren Stufe der Persönlich- keitsentwicklung (laut der einen Schule) oder aber absehbar gar nicht, sondern dies und dies (laut einer anderen). - Nun, trotz allem bin ich jetzt dazu geneigt, das ~~was~~ als eine gemeinsame

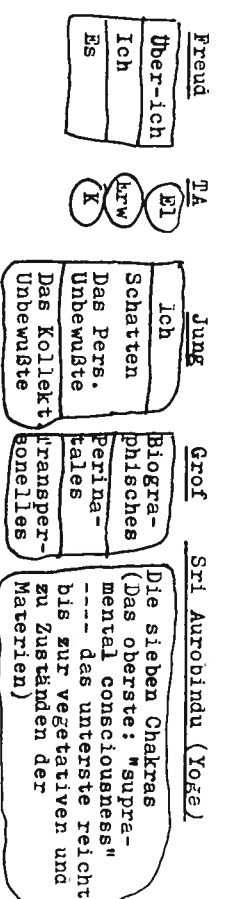
5: Erfahrung und Interesse, Fhm. (Schulz) 196

Erforschung der Psyche zu sehen. Gibt es unter all den Theorien etwas grundsätzlich Gemeinsames?

"Regression im Dienste des Ich"

Jedwede Theorie die den obengenannten Begriff als etwas Zentrales sieht, setzt etwas voraus. Damit Regression stattfinden kann, muß es ein (lineares?) Modell geben dafür, was "hin" und "zurück" in der Persönlichkeitsentwicklung bedeutet und ein Bild von dem, was ~~das~~ etwa eine "entfaltete Persönlichkeit" sei. Damit das Ich sich "bedienen" kann, muß es hier Strukturen und Funktionen geben, die zu Zwecken der Selbsterhaltung und der Selbstrealisierung funktionieren. - Jürgen Habermas hat in seiner sehr aufschluß- reichen Analyse der wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Psychoanalyse bei Freud ¹ auf zwei Grundelemente hingewiesen. Das sind 1) das Strukturmodell der Persönlichkeit und 2) die allgemeine Interpretationen (der Lebensgeschichte). (beispielt) ~~und~~ (Freud) ~~das~~ Strukturmodell: Ich, es und über-ich; für allgem. Interpretation: das Ödipuskomplex als eine typische allgemeine Strukturmodelle kommentieren, dann ebenfalls allgemeine Interpretationen bei verschiedenen Verfassern betrachten. Schließlich werde ich danach noch einige Kommentare zur Sache generell an- führen.

Was ist Bewußtsein/was ist Persönlichkeit?



Das Modell ~~im~~ der Transaktionsanalyse ist offensichtlich nach dem klassischen von Freud orientiert, jedoch wird hier das In- tuitive Vermögen beim Kind sowie die Möglichkeit guter und liebevoller Introspektiv- ^(bewußt) buch erwähnt. Bei Jung besteht die Mög- lichkeit, daß das "Ich" schließlich im "Selbst" aufgehen. Für Grof schrumpft die streng individuelle Persönlichkeit zusammen, gleichsam zum "Biographischen". ~~Wichtig~~ Sri Aurobindu betont, ähnlich wie Jung aber noch viel radikaler, daß das "Ich" = "the mind" als etwas nicht Endgültiges angesehen werden sollte.

Reich, Lowen

Körper u. Bewußtsein sind eins

Laing, Cooper, Kempler, Satir (Perls)

Bewußtsein ist auch an die Interaktion gebunden, daher auch etwas Soziales

Perls

Die 3 Zonen (Äußere, Mittel, Innere - auf hier und jetzt bezogen) ("Ankulturreise" Purgon/Unwelt)

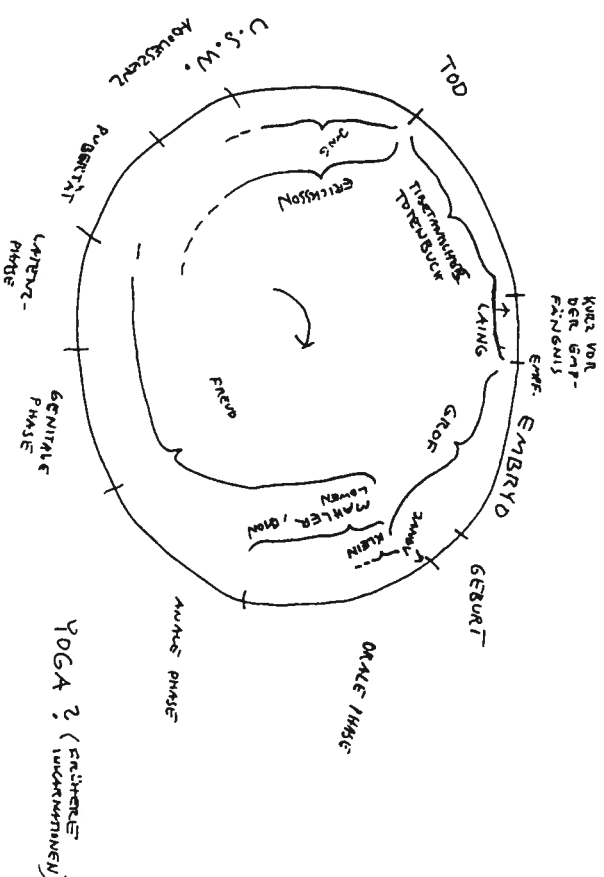
Die holistische Auffassung der Körper-bewußtsein-einheit ist bis zu einem gewissen Grade zu allgemeiner Gedankengut geworden. Ähnliches gilt vielleicht für die Erkenntnis, daß das Bewußtsein der scheinbar individuellen Person ans Soziale gebunden ist, im Kleinen wie im Großen. Hier allerdings kann es scheinen, wir können als Therapeuten die Person leichter helfen als die Gesellschaft - letzten Endes doch eine zweifelhafte Behauptung. Ein einfaches Modell, das ich gern habe, ist die schlichte Aufteilung bewußt/ unbewußt. Das entspricht immerhin die Tatsache, daß ein Prozeß bei mir verlaufen kann ohne daß ich es bemerke und daß ich darauf aufmerksam gemacht werden kann, wodurch das "in den Vordergrund" rückt. Die Aufteilung kann selbstverständlich weiter aufgeteilt werden, und "unbewußt" braucht nicht nur dunkle Triebe zu sein, sondern auch ein unerkanntes intuitives Vermögen.

Was sind "psychische Probleme" / was ist "Bewußtmachung von Konflikten"

wie bekannt behauptete Freud, Ursache einer Neurose sei ein Trauma, ideal fixierbar zu einer bestimmten Zeitpunkt. Bei Grof z.B. findet man an der entsprechenden Stelle das Konzept von COEX-Systemen, an bestimmten positiven und negativen Erfahrungen gebunden. Für Freud war Erinnerung, intellektuelles Erkenntnis des neurotischen Mechanismus und Katharsis notwendig, um die Symptome wirklich auf den Grund zu gehen. Da ist eher ein Mittel dazu, ein intellektuelles Verständnis herzustellen (es ist sicher kein Zufall daß manche Therapeuten das mit Gestalttechniken kombinieren). Für Janov ~~z.B.~~ scheint Katharsis, Abreagieren, die Hauptsache zu sein. Für Perls und Laing und noch andere ist das bewußte Erinnern keine Hauptsache. Und für Perls ist das Verschwinden eines neurotischen Symptoms dadurch möglich gemacht, daß der Organismus seine Homöostase reetabliert, also hier-und-jetzt-basiert. Das ist interessant dadurch, daß er in hermeneutisch relevanter Weise die Blockierung der Entwicklung gesunder Objektrelationen als Resultat einer "Lüge" in der Vermittlung von

Realität durch die primäre Bezugsperson. - sollte ich auch auf die Theorien eingehen, die Studien in der Überführung lokalisieren wollen, wäre es an dieser Stelle, es sei blos jetzt erwähnt.

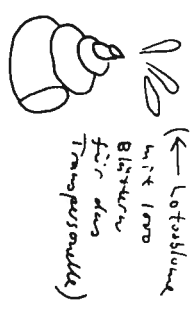
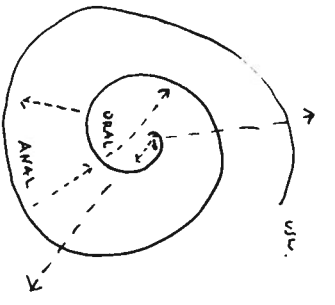
was ist in der Lebensgeschichte einer Person wesentlich?



Die Figur soll zeigen, wo die einzelne Verfasser so viel ich weiß ihre Hauptinteresse haben. Wie ersichtlich fassen einige das Interesse sehr breit, einige sehr schmal - extreme Gegensätze sind z. B. Jung und Janov - der erste sieht während dem ganzen Leben entscheidende Momente, für den letzten scheint exklusiv die ersten Minuten das Interessante zu sein!

Perls habe ich nicht in die Figur unterbringen können. Er scheint implizit Momente bei Freud und Reich voraussetzen, hat aber bezüglich diesen "allgemeinen Interpretationen" keine neue These vertreten, scheint es. - Besteht nun hier die völlige Verwirrung? Wir müssen nun allerdings bedenken, daß das Klientel der verschiedenen Therapeuten gar nicht dasselbe gewesen ist, zumal haben ja auch Zeit und Ort gewechselt. Und die Existenz einer Phase schließt ja nicht notwendig die Existenz einer anderen

Phase aus Kurt Andersen hat etwas getroffen, wenn er einmal sagte: "Es ist der ganze Mensch, der in die Therapie kommt". Es könnte auch der Fall sein, das eine unserer hypothetischen Annahmen darüber, wann das entscheidende Gewesen sei (sei es für ein ganzes Theoriegebäude oder bez. einen bestimmten Klienten) zwar zum Teil vernünftig wäre, der Zusammenhang - da ja "der ganze Mensch" ja unbedingt Ziel unserer Aufmerksamkeit sein muß - mit allen anderen Ereignissen im übrigen Leben so komplex ist, daß eine solche Wahrheit im Prinzip immer bedingt (und nicht nur hypothetisch) sein muß. Zwischen all den Stadien, die man sich denken könnte, wäre Analogien möglich:



Ich möchte die Figur am besten räumlich vorstellen - also in der Form eines Schneckenhauses. Das schließt ein, daß die Lebensgeschichte zwar sehr komplex ist, jedoch auch strukturiert und daß Begriffen zur Orientierung nützlich sind.

Man könnte behaupten daß die Zahl der möglichen Phasen nicht endlich ist. Damit ergäbe sich die grundsätzliche Unmöglichkeit, etwas so komplex wie die Lebensgeschichte einer Person in starren, einfachen Begriffen wissenschaftlich ausschöpfend zu verstehen. Keineswegs kann es sich um einfache Ursachen ~~xxx~~ und Wirkungen handeln (wir sehen hier absichtlich ab von dem, was in der Soziologie legitim wäre, das Betrachten einer Person als Element einer Gruppe), sondern um komplexen von strukturellen Kausalitäten, die zumal, wie man jetzt manchmal in der Medizin sagt, "multifaktoriell" sind (das verstehe ich so, daß es auch andere Faktoren neben dem individuellen Leben, in Isolation gesehen, gibt). Kurz, Lebensgeschichte wäre am Ende am blühendsten eben als - eine Geschichte oder ein Mythos vorstellbar.

Dies ist ein entscheidender Punkt. Das Modell von der Struktur einer allgemein-menschlichen Lebensgeschichte in psychodynamischer

5

Theorie ist für mich keine ungeordnete Sammlung von vereinzelt Hypothesen, sondern ein prinzipiell ganzheitliches Ausgangspunkt für Deutungen, die immer im Dialog mit dem anderen entstehen muß und die in ihrer Logik dem hermeneutischen Zirkel gehorchen. Die Alternative hierzu scheint mir eine grob vereinfachte mechanische Auffassung zu sein - das "szientistische Selbstmißverständnis" wie Habermas es nennt. Unleugbar ist, das ein Mythos irgendwie ein "Normalbegriff" von der Entfaltung der Freiheit sein muß und nicht anders sein kann, hiermit ist aber die Möglichkeit gegeben, die hermeneutik in ~~etwas~~ Weise anzuwenden, als eine wahre "hermeneutische Sinnkritik". Der Therapeut: "Ich habe es so verstanden, deine Freiheit würde am besten gedeihen, wenn...". Wenn nicht die Antwort dem Klienten zukommt, wäre die Methode eine autoritäre und unsinnige, und gerade das reflektieren, ~~die~~ Differenzierung und individuelle ~~xxx~~ Anwendung des Mythos im Kontext des Dialogs soll und davon beruhen.

Was ist neurotisch / was ist psychotisch ?

Ein Mann sagte mir einmal, die Ärzte hatten ihn als "psychotisch" bezeichnet, und er möchte nun wissen, was das sei. Was würde(n)(s) Sie/du antworten dazu ? Meine Antwort jetzt würde lauten so etwas wie "weil weinen, etwas wie eine Krise in der Form "Wer bin ich?". Das könnte allerdings auch für einen Neurotiker zutreffen. Wenn ich verschiedene Definitione die den Unterschied beleuchten soll betrachte, sieht es für mich so aus, das die Übergänge eher fließend sind:

Psychotisch

- Das Ich zerstört
- unbewußtheit
- Pflegeverhältnis ideal
- Früh entstanden
- Therapie soll stützen
- Therapeut wird konkret zu einer Bezugsperson
- Halluzinationen

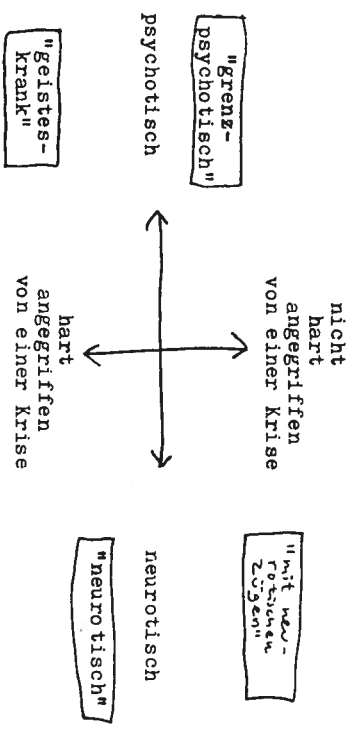
Neurotisch

- Das Ich gehemmt.
- "Krankheitserkennntnis"
- Therapie Hilfe zur Selbsthilfe
- Spät entstanden
- Therapie soll konfrontieren
- Therapeut eine "als-ob"-Person
- Kompulsive Ereignisse

Zum Beispiel: ich finde, ein rudimentäres "Ich" gibt es in der Psychose insofern, daß es eine Abwehr gibt. Im Pflegeverhältnis mit der Therapeut als eine konkrete Bezugsperson besteht immer noch das "als ob", da es sich immerhin um eine symbolische Handlung geht. Man sagt zwar nicht daß der Neurotiker halluziniert,

6

Jedoch auch nicht, daß sein Weltbild von der Neurose gar nicht beeinflusst sei. - In beiden Fällen bedeutete eine gezielte Therapie eine Wiedergeburt des Ich (in neuer Gestalt). - Am konkretesten wäre vielleicht die Scheidung zwischen frühspät entstandenen Schäden, aber wo sollen wir die Grenze ziehen, und wie, wenn sie kombiniert sind? wäre die Zeitpunkt für das Entstehen des Schaden das Kriterium, könnte man nicht gleichzeitig behaupten daß die Tiefe und Bedeutung der Symptome das Wichtigste sei. Umgekehrt, wäre Tiefe und Bedeutung der Symptome primär, könnte man nicht auch gleichzeitig behaupten, daß Entstehungszeitpunkt primär wäre. Die beiden Kriterien sind also komplementär. Es wäre vielleicht nützlich, die Ähnlichkeiten zu betrachten - beide sind Bezeichnungen für psychische Krisen. - Die Figur unten ist ein Versuch, den gängigen Sprachgebrauch darzustellen.



Handwritten note: "deshalb der Ausdruck einer 'psychischen Krise'"

Zum Schluss

möchte ich noch bemerken: es scheint, es gibt ein klassischer "Analysismus" (Rolle des Therapeuten bei der Deutung sehr betont) und, allmählich in der Geschichte entstanden, als Gegenpol ein "Intuitivismus" (Rolle des hier-und-jetzt sehr betont) (z.B. bei Perls - der logische Extrem wäre die Zenpraxis, von der Perls allerdings geringes Nutzen hatte). - Bei der Vielfalt der Theorien bez. allgemeine Interpretationen ist zu vermuten, daß auch die unterschiedlichen, positiven Gegenübertragungen bei den Therapeuten als "Intruder" verschiedenere Bereiche Bedeutung hat - eine fährt in den Dschungel, ein anderer zum Nordpol... Die östliche und die westlichen Formen sind, trotz daß das, was wir Jung und Grof als Vermittler haben, sehr verschieden. Es wird aber eine relevante Aufgabe sein, das mit Leuten aus den anderen kulturen auseinanderzusetzen.

Carl Bergström-Nielsen.